

Ahoi, ihr Landratten,

der maritime Supergau in der Adria hat uns im Würgegriff: Flaute, Wolken, Hunger, Durst - und weit und breit kein Manöverschluck. Mit den letzten Dieselreserven tuckern wir auf Rab zu. Das flaue Gefühl im Magen rührt nicht etwa von der Seekrankheit her, sondern von der Bauchbetrügerei, die Hans und Céline unter "Kochen" verstehen.



Die Kopfschmerzen, die uns seit heute früh plagen, sind die Nachwirkungen der Gitarrenwürgerei und dem Troubadixgesang, den Hans unter Missachtung des allgemeinen Protests der Mannschaft uns allen aufs Ohr gedrückt hat. Bei der dritten Strophe von "What shall we do with the drunken Sailor" haben sogar die wenigen Fische, die noch in der Adria übrig sind, laut protestiert.



Die Situation ist hoffnungslos, aber nicht ernst. ("in den Fässern, da faulte das Wasser, und täglich ging einer über Bord.")

Und doch besteht Hoffnung. Selbst die verstocktesten Oberpinzgauer an Bord kapieren langsam den Unterschied zwischen Luv und Lee (Dank intensiver Spuck- und Pinkelproben).



Wir haben auch einen Steirer an Bord. Da würde sich zwar jeder Kommentar erübrigen, aber bei ihm handelt es sich um ein ganz besonderes Exemplar. Er läuft ständig mit einer Taucherbrille durch die Gegend und behauptet, er habe ein kroatisches Küstenpatent. Er hat es uns gezeigt. Es roch immer noch stark nach Slivovitz oder wie das Zeug heißt, mit dem kroatische Narkoseärzte ihre Patienten beruhigen, bevor sie sie ins Jenseits befördern



Der seemännischen Tradition alle Ehre, was die Alkoholtoleranz betrifft, macht ein junges Paar aus dem Flachgau. Sie verdünnen ihren Whisky immer nur leicht mit Cola, damit sie wach bleiben. Ansonsten aber sind sie sehr friedlich und machen keine größeren Schwierigkeiten, obwohl sie in wilder Ehe leben.



Der Skipper schließlich ist ein Junkie. Wir wissen nicht genau, was er sich dimmer in den Gaumen massiert, aber aus seinen Tätowierungen schließen wir, dass es sich um eine psychoaktive Substanz handeln muss. Dass er trotz allem immer noch Schiff und Mannschaft im Griff hat lässt uns wiederum vermuten, dass es sich bei ihm um einen Außerirdischen handeln muss. Heute hat er sich kurz hinter dem Schiff herschleppen lassen und da hat sich diese Vermutung bestätigt: Er wandelte über das Wasser!



So vergehen die Tage unseres Meilentörns mit Kreuz- und Deckungspeilungen, Bierholen aus der Pantry und Über-Bord-Pinkeln, geistvollen Gesprächen an Bord und durchschnarchten Nächten. Mitunter gelingen An- und Ablegemanöver ohne größere Havarien unter dem allgemeinen Jubel des Hafentheaterpublikums. Auch haben wir bisher alle Bojen, die über Bord

gegangen sind, wieder eingesammelt und ordentlich ihre Bestimmung als Fender übergeben. Das Gerücht, das seit gestern in der Adria kursiert, wir hätten das Boot zu siebt über Insel Krk getragen, stimmt übrigens nicht. Wir haben bisher jedes Ziel - wenn auch mit gelegentlichen Kurskorrekturen zwischen 0 und 360 Grad - tadellos erreicht. Das Volldampfen in den Eisprung funktioniert auch schon ganz gut.



Heute Abend planen wir in Rab einzulaufen. Wir befinden uns bereits auf Kollisionskurs mit dieser schönen Insel. Der Hafenkaptän wurde bereits gewarnt. Wir warten auf seine Reaktion.

Mit einem mehr oder weniger kräftigen Ahoi aus der windlosen Adria:

Die Meilentörner

Hans, Céline, René, Astrid, Robert, Rainer, Tim

